Das Christlichsoziale in der Politik unter besonderer Berücksichtigung des Christlichsozialen Arbeiterbundes der Schweiz 1919-1939 [Otmar Gehrig]

Autor(en): **Wallner, Thomas**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **20 (1970)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Otmar Gehrig, *Das Christlichsoziale in der Politik unter besonderer Berücksichtigung des Christlichsozialen Arbeiterbundes der Schweiz 1919–1939.* Winterthur, Konkordia, 1969. 213 S., Tab.

Beiträge zur schweizerischen und kantonalen Parteiengeschichte bereichern die Schweizergeschichte der neueren Zeit insbesondere dann, wenn sie, wie die vorliegende Arbeit, sachlich gehalten sind und durch Erschließen von Neuland wesentliche Lücken zu füllen vermögen. Über die christlichsoziale Tätigkeit in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg liegt keine zusammenhängende Darstellung vor. Otmar Gehrig schließt an die Arbeit von Gregor Beuret an: Die katholisch-soziale Bewegung in der Schweiz, 1848 bis 1919, Diss. Zürich 1959, beschränkt sich aber im Gegensatz zu Beuret auf das Politische und behandelt den Zeitabschnitt zwischen den beiden Weltkriegen. In dieser Zeit war das aktivste Gremium der Christlichsoziale Arbeiterbund der Schweiz (CAB) mit dessen Begründer, Nationalrat Josef Scherrer von St. Gallen, an der Spitze. Gehrig stellt daher Wirkung und Bedeutung der christlichsozialen Bewegung im Rahmen des CAB in den Vordergrund. Das bedeutet, daß auf die Verhältnisse im Kanton Tessin und in der Westschweiz, wo der CAB nicht Fuß faßte, nicht eingegangen wird, daß aber auch inhaltlich die Ostschweiz und St. Gallen und quellenmäßig – neben zahlreichen Protokollen – der umfangreiche Nachlaß Scherrers dominieren.

Auf über zweihundert Seiten legt der Verfasser eine klar gegliederte Arbeit vor. Das erste Kapitel behandelt die Entstehung der christlichsozialen Bewegung in der Schweiz, deren entscheidende geistige Grundlagen die Sozial-Enzykliken darstellen. Die wichtigen Punkte dieser Rundschreiben werden zusammengefaßt und ihr Einfluß im Verlauf der Arbeit immer wieder aufgezeigt (vgl. vor allem S. 116, 167, 170, 177). Es folgen Begriff und Zielsetzung der christlichsozialen Bewegung und ein Abriß über ihre Anfänge vor 1919. Ein besonderes Augenmerk gilt der Gründung des CAB, wobei betont wird, daß damit nicht eine christlichsoziale Partei entstanden war. Im zweiten Kapitel schafft der Verfasser wohltuende Ordnung im Wirrwarr der christlichsozialen Gruppen und Institutionen. Er skizziert den «Zentralverband christlichsozialer Organisationen der Schweiz», den CAB und den «Christlichsozialen Gewerkschaftsbund der Schweiz» und beschreibt ihre Beziehungen und Probleme untereinander und zu weiteren christlichsozialen Gruppen. Auch ein Überblick über die Gliederung im Parlament fehlt nicht, wobei besonders hier die in solchen Arbeiten üblichen Schwierigkeiten offenkundig werden, Personen oder Gruppen zu definieren oder ihnen parteipolitische Attribute beizugeben.

Ein drittes Kapitel beschäftigt sich mit der soziologisch interessanten Frage der Meinungs- und Willensbildung innerhalb der Bewegung. Beleuchtet wird neben dem Einfluß im CAB die christlichsoziale Presse, ihre Auflage, ihr Inhalt, ihr Gegensatz zur konservativen Presse und das notwendige Zusammengehen mit dieser, da eine gesamtschweizerische christlichsoziale

Tageszeitung nicht möglich war. Es folgen aufschlußreiche tabellarische Darstellungen über Sitzungstätigkeit und Stellungnahmen der Christlichsozialen, wobei sich klar Verlagerungen in der Einflußnahme auf die Meinungsbildung nachweisen lassen. Weitere Tabellen zeigen synoptisch Stellungnahmen der Christlichsozialen, der Konservativen und der Sozialdemokraten. Ein entsprechender Kommentar verzichtet bewußt auf die Begründung dieser Stellungnahmen, die den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde.

Interessant ist das vierte Kapitel, welches das Verhältnis der Christlichsozialen zu andern Körperschaften zeigt: zu den katholischen Bauern, zur Aufgebotbewegung von Jakob Lorenz, zu den kirchlichen Behörden und hauptsächlich zu den Konservativen. Nach Hinweisen auf die rechtliche Stellung der Christlichsozialen innerhalb der Gesamtpartei der Konservativen wird hervorgehoben, daß die CSP, die weltanschaulich auf dem gleichen Boden stehe wie die historische konservative Partei, diese mit ihrem Sozialprogramm durchsetzen soll, wobei stets auf ihre Rolle des sozialen Sauerteigs hingewiesen wird. Auch hier folgen praktische Beispiele der Gegensätzlichkeit und Zusammenarbeit, wobei hier der Behandlung der Verhältnisse in nicht ostschweizerischen Kantonen mehr Rechnung getragen wird.

Ein letztes Kapitel bringt Beispiele aus der politischen Praxis. Der Abschnitt «Christlichsoziale und Generalstreik» gibt Aufschluß über die Gegensätzlichkeit zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokratie. Der Generalstreik stellte die Weiche im Verhältnis zwischen den beiden. Zwar war die Politik der Christlichsozialen in sozialen Fragen ähnlich der der Sozialdemokraten, in wirtschaftlichen Fragen aber nicht, da auf diesem Gebiet die Christlichsozialen die Interessen der Landwirtschaft miteinbeziehen wollten. Gemäß «Rerum novarum» lehnten die Christlichsozialen den Streik ab und stellten sich geschlossen gegen die Gewaltmittel der Sozialdemokraten. Es folgen weitere Abschnitte über die Praxis in wirtschaftlichen Fragen und sozialen Problemen. Die Arbeit schließt mit einer Würdigung des Bemühens des CAB um die Verwirklichung der berufsständischen Ordnung, der leitenden Idee der Christlichsozialen in den dreißiger Jahren.

Der Anhang informiert ausführlich über bestehende und nicht mehr bestehende Organisationen und gibt einen aufschlußreichen Abriß über die christlichsozialen Parteien und Parteigruppen in den einzelnen Kantonen.

Die Arbeit Otmar Gehrigs will ungeachtet der Fülle des verarbeiteten Stoffes Überblick, Hinweis, Anregung zur Bearbeitung einzelner Aspekte und vor allem Orientierung sein. Wo früher Wirrwarr und Unklarheit herrschten hat der Verfasser Klarheit und zudem materiell viel Neues gebracht. Doch sein Verdienst geht darüber hinaus, indem mit der vorliegenden Arbeit auch ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der schweizerischen Innenpolitik der Zwischenkriegszeit geleistet ist, der alle sozialpolitisch interessierten Kreise anzusprechen vermag.

Rüttenen *Thomas Wallner*